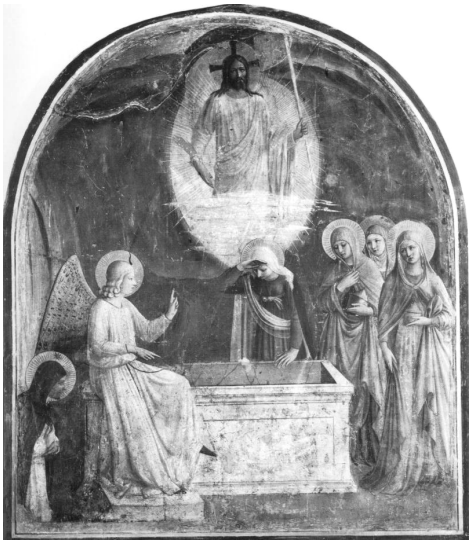
Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 171 April 2016

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,



die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist das zentrale Geheimnis unseres Glaubens und zugleich reales Geschehen. Wunderbar deutet Joseph Kardinal Ratzinger (Benedikt XVI.) in dem Büchlein „Der Gott Jesu Christi“ im dritten Kapitel die allesentscheidende Bedeutung dieser Tat Gottes an uns Menschen *(Kösel – Verlag München, 1976, S. 83 ff.).*

Mit herzlichem Gruß

Pater A. Fuisting

„Die[se] Überwindung der Todesmacht gerade da, wo sie ihre Unwiderruflichkeit entfaltet, gehört zentral zum biblischen Zeugnis . . .Wer dies bekennt, behauptet nicht ein seltsames Mirakel, sondern er behauptet die Macht Gottes, der seine Schöpfung respektiert, aber der an ihre Todesgesetzlichkeit nicht gebunden ist. Gewiß, der Tod ist die Grundform der gegenwärtig bestehenden Welt. Aber die Überwindung des Todes, seine reale, nicht bloß gedankliche Beseitigung, ist heute so sehr das Verlangen und Suchen des Menschen wie eh und je. Die Auferstehung Jesu sagt, daß diese Überwindung in der Tat möglich ist. Daß der Tod nicht prinzipiell und unwiderruflich zur Struktur des Geschaffenen, der Materie, gehört. Sie sagt freilich zugleich auch dies, daß die Überwindung der Todesgrenze letztlich nicht durch verfeinerte klinische Methoden, durch Technik möglich ist. Sie geschieht durch die schöpferische Macht des Wortes und der Liebe. Nur diese Mächte sind stark genug, die Struktur der Materie so grundlegend zu ändern, daß die Todesschranke überwindbar wird. Insofern liegt in der außerordentlichen Verheißung dieses Geschehens auch ein außerordentlicher Anruf. Eine Sendung. Eine ganze Deutung des menschlichen Daseins und der Welt.

Vor allem aber wird damit sichtbar, daß der Glaube an die Auferstehung Jesu ein Bekenntnis zur realen Existenz Gottes ist. Und ein Bekenntnis zu seiner Schöp-

fung, zu dem unbedingten Ja, mit dem Gott zu Schöpfung, zur Materie, steht. Gottes Wort reicht wirklich bis in den Leib hinein. Seine Macht endet nicht vor der Grenze der Materie. Sie umfaßt das Ganze. Und deshalb reicht freilich auch die Verantwortung vor diesem Wort bis in die Materie, bis in den Leib hinein und bewährt sich dort. Letzten Endes geht es im Auferstehungsglauben um dieses: um die wirkliche Macht Gottes und um die Reichweite menschlicher Verantwortung. Daß die Macht Gottes Hoffnung und Freude ist, das ist der erlösende Gehalt ihrer Offenbarung an Ostern, die Ermächtigung zum Alleluja-Singen mitten in einer Welt, über der der schwere Schatten des Todes steht.

DIE ABENDLÄNDISCHE GEISTESGESCHICHTE
AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER SICHT

von Norbert Westhof

VII, 2 d

Bevor ich mich im vorliegenden Teil mit Platons Ideenlehre beschäftige, möchte ich an den Blickwinkel, aus welchem die Geistesgeschichte des Abendlandes in dieser themengebundenen Darlegung hier betrachtet wird, erinnern: die schöpfungstheologische Perspektive eines christlichen Glaubens, welcher von der Schöpfung, der Ursünde und von deren Folgen für alle Geschöpfe ausgeht, mithin von den im folgenden genannten drei Glaubensgrundsätzen: daß erstens ein *einziger* und im Wesen *einiger*, zudem *personaler* Gott alles, was ist, erschaffen habe; so auch den Menschen; daß, zweitens, dieser Ur-Mensch in Ungnade gefallen und aus dem Paradies vertrieben worden sei; und, schließlich, daß durch dieses Ur-Menschen Freveltat die ganze Schöpfung ihrer Gutheit (Bonität) bis dato beraubt sei. (Wenn ich hier wie in allen anderen Fällen den Konjunktiv I verwende, so dient dies keiner inhaltlichen Distanzierung, wie es beim Konjunktiv II zu erwarten ist, sondern der reflektierten Wiedergabe. Dies zu betonen, scheint mir in unserer Zeit nicht unnötig zu sein. Die mediale Öffentlichkeit und manche Tendenzen im Schulalltag tragen ja dazu bei, daß die allgemeine Nutzung des Konjunktivs Defizite aufweist oder sogar ausgesetzt wird, so daß die Tendenz sich zeigt, man könne zwischen den beiden Konjunktiven weder in der Bildung derselben noch im Hinblick auf ihre verschiedenen Funktionen gehörig unterscheiden.)

Mit jenen religiösen Kernaussagen einer spezifischen Deutung der entsprechenden Textstellen im Alten Testament sind je ein bestimmtes Gottes-, Welt- und Selbstbild des Menschen verbunden, deren Signatur in der Annahme einer eigentümlichen Verfallsgeschichte von Welt und Mensch gründet. Diese ‚Verfallsgeschichte' wird von einer einheitli-

chen Deutungstendenz dominiert, derjenigen, die Welt und der Mensch seien infolge der Ursünde von Gott getrennt und harrten der Überwindung dieses wesenswidrigen Zustandes.

Beide katechetischen Annahmen, Glaubensgrundsätze eines – heute eher traditionellen – Christentums, wenn man die Glaubenspraxis in den Blick nimmt, stimmen auf eigentümliche Weise mit der Platonischen ‚Weltdeutung', wenn dieses Wort hier in einem fachungebundenen Sinne verwendet werden darf, überein. Für Platon ist dasjenige, welches uns durch die Sinne begegnet und welches wir als Dinge bzw. Lebewesen, kurzum, als die sinnliche ‚Welt' bezeichnen, der Sache nach nicht in vollem Sinne, sondern nur dem Scheine, dem sinnlichen Scheine nach ‚seiend'. Platons Lehrer Sokrates, ich erinnere an meinen Vortrag über diesen Philosophen in den systematischen Ontologiekapiteln dieser Publikation hier, belehre seine Mitmenschen auf der Straße darüber, daß sie Scheingefechte über Fragen nach dem, was dieses oder jenes sei, führten, solange sie sich nicht konsequent auf eine übersinnliche Perspektive einstellten, welcher Perspektive zufolge allein dasjenige eines sinnlich gegenständlichen Etwas zu ‚sein' beanspruchen dürfe, welches (Wesen) unveränderlich mit diesem Etwas verbunden sei, wohingegen, was sich an diesem verändere, nicht zum Wesen eines Seienden gehöre. Wendet man diesen ontologischen Denkgrundsatz auf den Glaubensgrundsatz über den gefallenen Menschen an, so ergibt sich, aus christlicher Sicht, daß Gefallenheit nicht zum Wesen des Menschen gehöre; ferner, daß der gefallene ein in besonderer Weise stigmatisierter Mensch sei, welcher seine Wesensidentität zeitlich nach dem Fall nicht mehr besitze. Dem christlichen Glauben nach ist diese Wesensidentität in Christus aufbewahrt und harrt ihrer Reinkarnation (Wiedereinfleischung) im Menschen, in jedem individuellen Menschen, bei dessen (möglicher) ‚Auferstehung'. Mit dieser Auferstehung am ‚jüngsten Tag' werde auch die abgefallene Welt von ihrer Gottesferne erlöst – so zu deuten nach den Aussagen der Apokalyptik des Neuen Testaments.

Die Annahme einer Erlösungsbedürftigkeit von Welt und Mensch ist der gemeinsame Nenner der platonischen und der christlichen Welt- und Selbstdeutung des Abendländischen Menschen. Platon denkt diese Erlösung aber weder in einem heilsgeschichtlichen Sinne als Finalpunkt noch als Gotteswerk. Der antike Philosoph kennt wohl die Vorstellung von einer Rückkehr der Seele(n) an einen überirdischen Ort und deren Erlösung von einer vermeintlich verwirrenden *Unwissenheit infolge der weltzeitlichen Inkorporation* – im Sinne einer antiken Karmatheorie (einer Schuld-Erlösungstheorie), und zwar als Erlösung durch den Tod sowie als zwanghafte Wiedergeburt nach dem Grad der Schuld –, nicht aber eine eschatologische (heilsgeschichtliche) Deutung des Weltlaufes, zufolge welcher Deutung Welt und Mensch schlußendlich mit Gott vereint würden leben können. Platons Welt- und Menschenbild fixiert mithin ontologisch die uns von Anaximander her bekannte Vorstellung des geliehenen

und daher geschuldeten Daseins. Jener Vater der Philosophie des Abendlandes, Platon, bildet *epistemologisch* aber eine transversale Position aus, derzufolge der menschliche Intellekt – und nur dieser – in der Lage sei, die eigene Wiedervereinigung jedes individuellen Menschen mit dem allgemeinen *Wesensgrund der sinnlichen Welt in einem geistigen Weltfundament, in einer Welt der „Ideen"*, kraft und vermittels des Aktes der theoretischen Einsicht (theoria) zu erreichen und sich auf diese Weise zum Menschen allererst auszubilden (paideia). – Der Begriff der „Idee" bei Platon versteht sich nicht von selbst. Man muß sich hüten, ihn mit unserem umgangssprachlichen Wort ‚Idee' zu verwechseln. „Idea" bei Platon ist eine philosophische Fachvokabel und bedeutet soviel wie Urbild (oder Typ). Die „Idee" von etwas ist dasjenige, von und in welchem etwas sein Sein hat: das, was es als dieses und jenes, vor anderen in seiner Art unterscheidbaren Etwas auszeichnet. Die ‚Idee' (im Sinne Platons) ist die qualitative Seinsgrundlage eines jeden Einzelseienden: der (UR-)TISCH ist die IDEE aller einzelnen ‚Tische' und der UR-BÄR die eines jeden Bären, um exemplarisch ein Ding und ein Lebewesen zu nennen.

Diese noozentrischen (geistzentrierten) Lehren über (a) einen geistigen Weltgrund und (b) die vermeintliche Selbsterlösbarkeit des menschlichen Geistes durch ein kontemplatives, theoriegeleitetes Leben (bios theoreticos / vita contemplativa) sind die entscheidenden Fundamente unserer Abendländischen Geistesgeschichte. Diese Fundamente werden von der wissenschaftsgeschichtlichen Tradition seit Augustinus auf eigentümliche Weise in den Mantel einer vermeintlich christlichen Weltdeutung eingehüllt und als christlich dargstellt. Die gesamte mittelalterliche Philosophie und ein Großteil der vom Rationalismus und vom Idealismus herkommenden Weltdeutungen beruht auf dieser Geistphilosophie Platons. Den Ausschlag zur Grundannahme einer vermeintlichen Kombinierbarkeit des paganen Weltbildes Platons mit einer christlichen Weltdeutung schafft jedoch nicht Platon selbst, sondern sein berühmtester Schüler: Aristoteles. Hierzu im nächsten Teil.

DER HL. RAINER (REINER) VON OSNABRÜCK

Einsiedler, geboren: 12. Jh. bei Groningen(?), Niederlande, gestorben: 11. April 1233 in Osnabrück, Niedersachsen, Deutschland

Darstellung: Einsiedlerhabit, betend in einer Klause, mit Kreuz und Geißel

In einem Schrein im Dom zu Osnabrück ruhen bis heute die Gebeine dieses Seligen. Sie wurden im Jahre 1465 hierher übertragen, nachdem eigens ein Schrein für sie geschaffen worden war.

Rainer, Ende des 12. Jahrhunderts wahrscheinlich in der Nähe von Groningen in Friesland geboren, ließ sich um 1210 als Rekluse (*lat.: Eingeschlossener)* in einer Einsiedelei beim Osnabrücker Dom nieder. Sein Leben bestand nur aus Gebet und Kasteiungen. Rainer schlief kaum, aß kein Fleisch und keine Mehlspeisen, ein klein wenig Fisch gestattete

er sich nur auf dringendes Anraten seines Beichtvaters. Außerdem schnürte er seinen gesamten Leib mit eiserenen Ringen ein. Als ihn einmal jemand fragte, warum er dies tue, antwortete er:: „Wie Jesus Christus an allen seinen Gliedern für mich gelitten hat, so möchte ich für ihn leiden an allen meinen Gliedern."
Als Rainer nach über 20 Jahren Einsiedlerlebens den Tod kommen spürte, öffnete er seine Klause beim Osnabrücker Dom und Geistliche der Stadt brachten ihm die Sterbesakramente. Schließlich starb er am 11. April 1233 eines friedlichen Todes. An seinem Grab soll es schon bald zu Wundern gekommen sein.

(*n. „Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf" / Pattloch – Verlag 1992*)

CHARTRES

Auch dieses Jahr findet natürlich wieder die Pfingstwallfahrt von Paris nach Chartres statt. In Köln fährt ein Bus von der Komödienstraße ab. Alle Informationen finden Sie auf der Internetseite www.paris-chartres.info. Hier stehen Abfahrtszeiten, Preise u.s.w. Auch ein Online – Anmeldeformular finden Sie hier. Herzliche Einladung und eine freudenreiche Wallfahrt!

BEICHTZEITEN:

Köln:		**Düsseldorf:**	
Mittwoch	18:00 – 18:20	1. Do. im Monat	während der Anbetung
Donnerstag	18:00 – 18:20	Freitag	18:00 – 18:20
Samstag	8:30 – 8:50	Samstag	8:00 – 8:20
Sonntag	**9:30 – 9:50**	**Sonntag**	**auf Anfrage!**

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal
P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)
P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)
P. Marc Brüllingen (Tel.: 0175/ 866 26 71)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26
NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE
Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE
WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3710 0060 0356 0845 03 – BIC PBNKDEFF

Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – APRIL 2016

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Fr.	1.4.	Freitag in der Osteroktav (1.Kl.), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.4.	Samstag in der Osteroktav (1.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	**3.4.**	**Weißer Sonntag (1.Kl.) - *Quasimodo***	**Choralamt**	**10:00**
Mo.	4.4.	Fest Mariä Verkündigung (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Di.	5.4.	hl. Vinzenz Ferrer	hl. Messe	18:30
Mi.	6.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	7.4.	hl. Hermann Josef von Steinfeld (2.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	9.4.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9:00
So.	**10.4.**	**2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Choralamt**	**10:00**
Mo.	11.4.	hl. Leo I.	hl. Messe	18:30
Di.	12.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	13.4.	hl. Hermenegild	hl. Messe	18:30
Do.	14.4.	hl. Justinus, *Philomenatag*, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	16.4.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9:00
So.	**17.4.**	**3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Choralamt**	**10:00**
Mo.	18.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	19.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	20.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	21.4.	hl. Anselm von Canterbury, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	23.4.	Muttergottessamstag, Ged. des hl. Georg	hl. Messe	9:00
So.	**24.4.**	**4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Choralamt**	**10:00**
Mo.	25.4.	hl. Evangelist Markus (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Di.	26.4.	hll. Kletus und Marcellinus	hl. Messe	18:30
Mi.	27.4.	hl. Petrus Kanisius (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	28.4.	hl. Paul vom Kreuz, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	30.4.	hl. Katharina von Siena	hl. Messe	9:00
So.	**1.5.**	**Fest des hl. Joseph des Arbeiters (1.Kl.),** **Ged. vom 5. Sonntag nach Ostern, anschl. Maiandacht – Eröffnung des Marienmonats**	**Choralamt**	**10:00**
Mo.	2.5.	hl. Athanasius	hl. Messe	18:30
Di.	3.5.	vom Tage, anschl. Maiandacht	hl. Messe	18:30
Mi.	4.5.	Vigil von Christi Himmelfahrt (2.Kl.), Ged. der hl. Monika	hl. Messe	18:30
Do.	**5.5.**	**Christi Himmelfahrt (1.Kl.)**	**Choralamt**	**10:00**
Fr.	6.5.	*keine hl. Messe !*		

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – APRIL 2016

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Fr.	1.4.	Freitag in der Osteroktav (1.Kl.), anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.4.	Samstag in der Osteroktav (1.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	**3.4.**	**Weißer Sonntag (1.Kl.) - *Quasimodo***	***hl. Messe***	***!8:00***
Do.	7.4.	hl. Hermann Josef von Steinfeld (2.Kl.), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	8.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	9.4.	Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	**10.4.**	**2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Choralamt**	**10:30**
Do.	14.4.	*keine hl. Messe !*		
Fr.	15.4.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	16.4.	Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	**17.4.**	**3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Choralamt**	**10:30**
Do.	21.4.	hl. Anselm von Canterbury	hl. Messe	18:30
Fr.	22.4.	hll. Soter und Cajus	hl. Messe	18:30
Sa.	23.4.	Muttergottessamstag, Ged. des hl. Georg	hl. Messe	8:30
So.	**24.4.**	**4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Choralamt**	**10:30**
Do.	28.4.	hl. Paul vom Kreuz	hl. Messe	18:30
Fr.	29.4.	hl. Petrus von Verona (der Märtyrer)	hl. Messe	18:30
Sa.	30.4.	hl. Katharina von Siena	hl. Messe	8:30
So.	**1.5.**	**Fest des hl. Joseph des Arbeiters (1.Kl.), Ged. v. 5. Sonntag nach Ostern, anschl. Maiandacht**	**Choralamt**	**10:30**
Do.	**5.5.**	**Christi Himmelfahrt (1.Kl.)**	**Choralamt**	**10:30**
Fr.	6.5.	*Herz-Jesu-Freitag*, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	7.5.	hl. Stanislaus, *Herz-Mariä-Sühnesamstag*	hl. Messe	8:30

TERMINE DÜSSELDORF APRIL 2016

Kinder- und Jugendkatechesen:
Nach Terminabsprache.
Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:
Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN APRIL 2016

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr):
Nach Terminabsprache.
Katechese (letzter Montag im Monat)**: 25. April** um 19.00 Uhr im Haus Johann-Heinrich-Platz 12. Nächster Termin: 30. Mai
Frauentreff: 2. April. Nächster Termin: *14. Mai !*

WEITERE GOTTESDIENSTE – APRIL 2016

REMSCHEID (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	**3.4.**	**Weißer Sonntag (1.Kl.) - *Quasimodo***	**Amt**	**8:00**
So.	**10.4.**	**2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Amt**	**8:00**
So.	**17.4.**	**3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Amt**	**8:00**
So.	**24.4.**	**4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**Amt**	**8:00**
So.	**1.5.**	**Fest des hl. Joseph des Arbeiters (1.Kl.),** **Ged. vom 5. Sonntag nach Ostern**	**Amt**	**8:00**
Do.	**5.5.**	**Christi Himmelfahrt (1.Kl.)**	**Amt**	**8:00**

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	1.4.	Freitag in der Osteroktav (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	8.4.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	15.4.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	22.4.	hll. Soter und Cajus	hl. Messe	18:00
Fr.	29.4.	hl. Petrus von Verona (der Märtyrer)	hl. Messe	18:00
Fr.	6.5.	*Herz-Jesu-Freitag*	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

PINGSHEIM (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

Mi.	27.4.	hl. Petrus Kanisius (2.Kl.)	Choralamt	19:00

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	**3.4.**	**Weißer Sonntag (1.Kl.) - *Quasimodo***	**hl. Messe**	**18:00**
So.	**10.4.**	**2. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**hl. Messe**	**18:00**
So.	**17.4.**	**3. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**hl. Messe**	**18:00**
So.	**24.4.**	**4. Sonntag nach Ostern (2.Kl.)**	**hl. Messe**	**18:00**
So.	**1.5.**	**Fest des hl. Joseph des Arbeiters (1.Kl.),** **Ged. vom 5. Sonntag nach Ostern**	**hl. Messe**	**18:00**

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.